



Drei Bilder zum Wasserschloss Reinharz: Links Außenansicht durch das nördliche Schlosstor zum Kunsthof mit der zweigeschossigen Ausstellungshalle und der mit über 5000 Büchern, Katalogen und Sammelbänden dahinter liegenden großen Fachbibliothek für bildende Kunst der letzten beiden Jahrhunderte, deren Rohbau abgeschlossen ist und im kommenden Jahr eröffnet wird. Daran schließt das Atelierhaus an mit vier Werkräumen, mit dessen Restaurierung in diesem Jahr begonnen wurde. Mitte: Blick zum Schloss vom Kunsthof aus. Rechts: Skriptorium mit der Redaktion für das Internet-Kunst-Magazin [www.KA-ON.de](http://www.KA-ON.de) und dem Dokumentationszentrum für das Künstlerlexikon [www.lex-art.eu](http://www.lex-art.eu).

## PREISVERLEIHUNG zum XII. Offenen Kunst Preis



V.o.:dreimal Besucher und Künstler, links: Mitwirkende in der Akademie v.l.: G. Rauschenbach, Gudrun Eckardt und Waltraud Wäger.

Am Wochenende des 19.-20. Juni fand der 12. Offene Kunstpreis seinen Abschluss mit der Preisverleihung und der Ausstellung der Besten des Wettbewerbs im Kunsthof von Schloss Reinharz. Fast ein Jahrzehnt Arbeit steckte bisher die Akademie in den Umbau und die Umnutzung der bis zu 300 Jahre alten Gebäude. Dieses Jahr konnte zum ersten Mal auf Reinharz gefeiert werden, nachdem 2005 die Jean-Gebser-Akademie von Bitburg und Nürnberg nach Leipzig umsielte und in Bad Schmiedeberg ihr geistiges Zentrum und Domizil am Schloss Reinharz fand.

Viele unterschiedlichste Kunstwerke wurden zum 12. OKP angemeldet und 554 Arbeiten von 38 Künstler/innen wurden angenommen und vom 8. Nov. 2008 bis Silvester 2009 im Internet publiziert. 52.304 Visitors sahen sich die Kunstwerke sehr intensiv an und werteten die drei besten Künstler in der Publikumsbewertung.

Drei Fach-Jurygruppen aus der EU, den USA und Südostasien waren im Frühjahr 2009 mit der Bewertung betraut und jede der über 500 Arbeiten konnte bis zu 100 Punkte bekommen. So war es schwer für den einzelnen Künstler in der Gesamtwertung über 95 Punkte – und damit die Goldmedaille und das Prädikat „summa cum laude“ – zu erzielen.

Vier Teilnehmer/in erzielten Gold: Dieter Grossmann mit Computerpaints 96,8 Pkt., der Fotograf Dieter Klaas und der Grafikdesigner Helmut Hellmessen jeweils 95,4 Pkt. und die Malerin Astrid Grauer 95,1 Pkt. Jeder der Vier erhält einen 10-seitigen webkat(alog) im Wert von je 15.000 € durch die Redakteure von KA-ON



erarbeitet, die dauerhaft im digitalen Lexikon [www.lex-art.eu](http://www.lex-art.eu) publiziert sind.

Insgesamt summieren sich die Prämien der mit „summa cum laude“ und „magna cum laude“ Ausgezeichneten auf über 250.000 €. Vor der Preisverleihung wurden alle Prämierten schriftlich von ihren Preisen verständigt und unter [www.12-okp](http://www.12-okp) ist die gesamte Wertungsliste nachlesbar.



Der Akademiepräsident der Mitteldeutschen Jean-Gebser-Akademie Axel-Alexander Ziese bei seinem Vortrag.

Am Abend fand noch ein nicht öffentliches Treffen statt in der zukünftigen, noch leeren Bibliothek als Richtfest und zur Information der Mitglieder über das ‚sozialhumane Projekt‘ der Akademie, das in Deutschland von Waltraud Wäger vertreten wird und in Ostasien Pornphan Sitthichot leitet. Mehr dazu ist auf [www.xeland.de](http://www.xeland.de) publiziert.



Die Freude bei der Überreichung der Goldmedaille ist den beiden Preisträgern Astrid Grauer (oben) und Dieter Klaas (unten) ansehbar.

Aus Altersgründen mussten die beiden weiteren Preisträger Helmut Hellmessen (85 Jahre alt) und Dieter Grossmann (84) auf ihre Teilnahmen verzichten.

Unten: Der Vizepräsident der Akademie Ulrich Strube (Mitte) legt Dieter Klaas die Goldmedaille um.



Eines der Themen des Abends war die die Frage nach dem ‚Warum nennt sich die Akademie ausgerechnet nach Jean Gebser‘. Zugegeben - mehr als abendfüllend wäre eine umfassende Erläuterung gewesen, denn sein erfülltes Leben lässt sich nicht in einer Stunde schildern. Ein kurzer Abriss:

Als der Kulturanthropologe und Philosoph verstarb, hinterließ er ein Werk, das einerseits die Anwesenheit jenes Geistigen bezeugt und das andererseits einen Durchblick durch die Kulturen der Menschheit eröffnet. Es zeigt an, welche Entwicklungsprozesse das menschlich-menschheitliche Bewusstsein durchlaufen hat, von der archaischen Frühgeschichte bis heute, in der westlichen und in der östlichen Hemisphäre.

Vor allem aber verweist Gebser (1905-1973) auf den Schritt, der heute zu tun ist, will diese Generation nicht allein die viel beschworenen Gefahren bestehen und überleben, sondern darüber hinaus auch dem Ziel der Menschwerdung des Menschen entsprechen.

Da der Philosoph gleichzeitig zu einer seelisch-geistigen Mutation, zu einer Wandlung der Bewusstseinsstruktur aufruft - Gebser spricht schlicht von »Hinweisen auf das neue Bewusstsein« -, wird sein Name neben denen von Teilhard de Chardin und Carl Gustav Jung, aber auch neben Rudolf Steiner und Sri Aurobindo genannt. Dabei teilt der auf die westöstliche Polarität blickende Gebser mit Steiner, Jung und Teilhard die Überzeugung, dass die Grundkomponente des abendländischen beziehungsweise des westlichen Menschen unlegbar im Christentum gründe, in jenem Christentum freilich, das nicht auf ein bestimmtes kirchliches Bekenntnis reduziert ist, sondern

das sich je und je als impulsierende, inspirierende Kraft erweist, sei es innerhalb, sei es außerhalb kirchlicher Gemeinschaften.

Abschließend zu dem Kurzreferat sei Herbert Kessler (1918-2002), Humboldt Gesellschaft, zitiert: „Gegen den Kulturhistoriker und auch gegen den Kulturphilosophen mögen triftige Einwände laut werden, als Schöpfer einer philosophischen Esoterik gehört Jean Gebser dagegen zur Weltklasse. Er ist der Esoteriker der modernen Wissenschaften und der Künste, insbesondere der Naturwissenschaften. Er ist der Esoteriker, der die Gegenwärtigkeit des Ursprungs bewahrheitet. Was einst Paracelsus, hat in ganz neuartiger Weise Jean Gebser in einer gewaltigen Konzeption unternommen: die Manifestation des Geistigen in Natur, Welt und Mensch aufzuspüren, den Ursprung in seiner Gegenwart wahrzunehmen.“

## Impressionen und Gespräche zur Ausstellungseröffnung



Das Treffen der Wettbewerbspreisträger des 12. OKP endete am Sonntag mit der Besichtigung der Burg Hartenfels in Torgau. Am Nachmittag fand ein Konzert der Meisterstudenten der Hochschulen für Musik aus Leipzig und Dresden in den Festsälen von Schloss Reinharz statt und die Besucher nutzen danach die Zeit bis in den späten Abend für einen Besuch der Ausstellung im Kunsthof. Zwei weitere Events folgen im Juli u.a. am 11.7. Europäische Folklore und Klassik mit Ausstellungsbesuch.